

WIR

2·2020

**DAS MAGAZIN
DER AWO BAYERN**

74. Jahrgang des „Helfer“

#WIR
MACHEN
WEITERIn der
Gemeinschaft
ist es ein
bisschen wie
früher daheim.**DIE
BEWOHNER
SIND SEHR
TAPFER.**Es kann sehr
anspruchsvoll sein
mit dementen Men-
schen zu arbeiten.
Aber es ist auch sehr
befriedigend.Ich hoffe, dass
die Anerkennung
für die Pflege
auch in Zukunft
bleibt!**Die Ange-
hörigen
fehlen.**DER BONUS IST
NUR EIN TROPFEN
AUF DEM
HEISSEN STEIN.**DIE PFLEGE-
KRÄFTE
GEBEN 200
PROZENT.**Wir wünschen
uns wieder mehr
Leben für unsere
Senior*innen.Die AWO in Bayern
unterhält 143 stationäre
Altenpflegeeinrichtungen,
52 ambulante Pflege-
dienste, 70 Tagespflegen
und 42 Einrichtungen
mit Seniorenwohnen.
Danke an alle Haupt- und
Ehrenamtlichen für Ihren
unermüdlichen Einsatz!Wir haben
Wartezeiten
für unsere
Wohngruppen.65 Prozent der zu Hause
lebenden Pflegebedürftigen
werden ohne ambulanten
Pflegedienst, aus-
schließlich durch
Angehörige, betreut.**VIELEN
DANK!****DIE AWO IN OBER-
UND MITTELFRANKEN**ES GIBT EIN
NEUES GEFÜHL
FÜR ZUSAMMEN-
GEHÖRIGKEIT.**Gemeinsam, nicht einsam.**
**WIR über Fürsorge und
Pflege in einer älter
werdenden Gesellschaft.****Zusammenhalt**
Tolle Aktionen in
Corona-Zeiten.**Grundsatzprogramm**
Die Zukunft ist offen,
wir aber wollen sie
gestalten.

WIR IN BAYERN

Aus der AWO **3**

Landeskonzferenz abgesagt + Hilfe für Obdachlose
Kamm-Stiftung prämiert gute Ideen + Neues im Vereinsrecht + Schwierige Zeiten für die Kleinsten

Unser Thema: Fürsorge und Pflege **6**

Gemeinsam. Nicht einsam. Interview zum Thema Pflege + Wir stehen für gute Pflege: Fachleute berichten + Lehren für die Zukunft: Ein Heim kämpft gegen Corona

WIR IN OBER- UND MITTELFRANKEN

Editorial / Aus dem Bezirksverband **11**

Gemeinsam, nicht einsam. **12**

Kreisverband Hof-Land e.V. **14**

AWO-Projekte **16**

Grundsatzprogramm **17**

AWO-Pinnwand **18**

Alles was Recht ist **19**

Rezept **20**

Kreuzworträtsel **21**

Mitgliedervorteile **22**

Liebe Leserinnen und Leser,

es sind besondere Zeiten. Noch nie in den vergangenen Jahrzehnten prägte ein Thema das öffentliche und private Leben so sehr, wie die Corona-Pandemie. Viele Fragen stehen seither im Raum, viele Fragen müssen noch gestellt werden zum ethisch-moralischen und rechtlichen Umgang mit der Krise aber auch zum Management durch die Gesundheitsbehörden und die Politik. Die Abwägung von Gütern, die Einschränkung der Grundrechte, die Verhältnismäßigkeit von Maßnahmen: Das alles erfordert irgendwann eine seriöse, sachliche und offene Debatte. Momentan überwiegen die Emotionen und die ständig sich verändernden aktuellen Herausforderungen vor Ort, gerade beim Thema Pflege, dem Schwerpunkt unseres aktuellen Mitgliedermagazins. Eigentlich waren dazu Reportagen aus verschiedenen Einrichtungen der AWO geplant, doch das Thema Corona hat alles überlagert. Verständlich, denn gerade die Pflegeheime in Bayern waren im Frühjahr von dem Virus besonders betroffen. Die Mitarbeiter*innen in den Einrichtungen der Bayerischen AWO geben alles, um das Leben der Bewohner*innen trotz der vielen Einschränkungen weiterhin lebenswert zu gestalten. Viele gute Initiativen sind entstanden. Motiviert sind auch die Schülerinnen und Schüler an den Pflegefachschulen der Hans-Weinberger-Akademie, die in Zeiten der Krise in den Heimen den Beruf mit all seinen Facetten erleben.

Die Corona-Pandemie schließlich führt auch dazu, dass die Bayerische AWO ihren Zeitplan umwerfen muss. Die Eröffnung der Jubiläumsausstellung Macherinnen.Helferinnen. Frauen und die AWO ist auf den Herbst 2020 verschoben, die für den September in Nürnberg einberufene Landeskonzferenz ins kommende Frühjahr. Die Mitarbeiter*innen des AWO Landesverbandes organisieren vom Home-Office aus, was geht, halten Kontakt zu Behörden und Einrichtungen. Auch in den Bezirks- und Kreisverbänden wurden innovative Lösungen gesucht und gefunden, um das laufende Geschäft gut aufrecht zu erhalten. Haupt- und Ehrenamt arbeiten in vielen Regionen noch stärker als bisher zusammen und kämpfen gegen die Krise. Ich bin stolz auf all das, was von der AWO in diesen Zeiten geleistet wird.

Ihr Thomas Beyer



Landeskonzferenz 2020 abgesagt

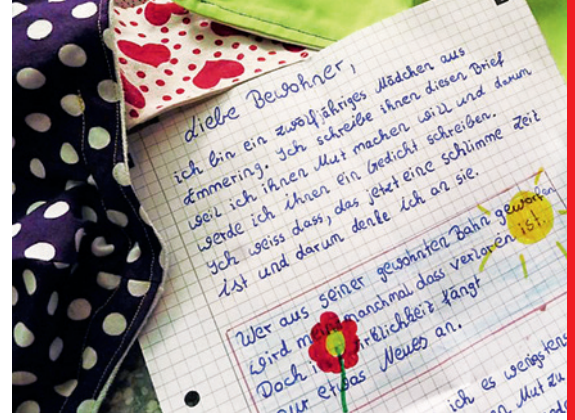
Die für 11. und 12. September 2020 in die Meistersingerhalle Nürnberg einberufene 27. Landeskonzferenz der Arbeiterwohlfahrt in Bayern ist abgesagt. Dies hat der Engere Landesvorstand Ende März einstimmig beschlossen. Der Grund für diese langfristig zu treffende Entscheidung liegt darin, dass aus Fürsorge gegenüber den Beteiligten und auch wegen behördlicher Veranstaltungsuntersagungen bereits im ersten Quartal 2020 eine Vielzahl von AWO-Konzferenzen abgesagt werden musste. Betroffen sind auch die Bezirkskonzferenzen in Bayern. Eine Durchführung der Landeskonzferenz ist rechtssicher aber erst dann möglich, wenn die hierzu einzuladenden Delegierten der Bezirksverbände zu diesem Zweck satzungsgemäß neu gewählt wurden.

Gute Ideen in der Krise: Kamm Stiftung lobt Preise aus

Viele gute Ideen haben Mitglieder und Ehrenamtliche der Bayerischen AWO entwickelt, um in Zeiten von Corona das Leben ein bisschen besser zu machen. Ob selbstgenähter Mundschutz oder Initiativen gegen die Traurigkeit von Senior*innen in Pflegeheimen: Vieles wurde unbürokratisch und schnell auf den Weg gebracht. Die 2017 in Erinnerung an den langjährigen Landes- und Ehrenvorsitzenden der Bayerischen AWO gegründete Bertold Kamm Stiftung will dieses Engagement belohnen: Sie stiftet fünf mal 200 Euro für gute Ideen in der Corona-Krise.

➔ Für die Teilnahme reicht die Einsendung des Projektes mit einer kurzen Beschreibung und ein paar Fotos bis 20. Juli 2020 an die Bertold Kamm Stiftung c/o AWO Landesverband Geschäftsstelle Nürnberg, Bartholomäusstraße 26d, 90489 Nürnberg, Mail nicole.rossnagel@awo-bayern.de. Auswahlgremium ist der Stiftungsvorstand und der AWO Landesvorsitzende als Vorsitzender des Stiftungsrates. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die prämierten Ideen werden in der Ausgabe 3-2020 der WIR kurz vorgestellt.

bks
Bertold Kamm Stiftung



AWO gegen Corona

Mit Musik, Briefen, Bildern und Initiativen wie dem Nähen von Mundschutz oder einem Einkaufsservice für Senior*innen haben AWO Aktive in ganz Bayern in den vergangenen Wochen die Herzen der Menschen erreicht. Danke!

Obdachlose brauchen Unterstützung

Der Landesvorsitzende der Arbeiterwohlfahrt (AWO) in Bayern, Prof. Dr. Thomas Beyer, hat die durch den Freistaat neu geschaffene „Stiftung Obdachlosenhilfe Bayern“ aufgerufen, Menschen ohne festen Wohnsitz in der Corona Krise zu helfen. Viele stünden ganz allein da. Die meisten Unterkünfte und Tafeln seien geschlossen. Als Mitglied des Kuratoriums der neuen Stiftung regte Beyer an, die für 2020 vorgesehenen Mittel kurzfristig für konkrete Hilfsmaßnahmen für die Betroffenen zur Verfügung zu stellen.



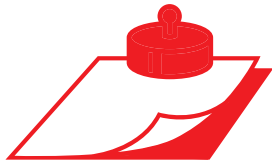


DIE „WIR-REDAKTION“

Sie haben Anregungen, Lob oder Kritik? Ihre Anmerkungen zum aktuellen Heft nehmen wir gerne auf. Sie erreichen uns hier:

Arbeiterwohlfahrt
Landesverband Bayern e.V.
Edelsbergstraße 10, 80686 München
Telefon 089 546754-0
redaktion@awo-bayern.de

Bundestag ändert Vereinsrecht wegen Corona



Was passiert, wenn die Vorstandsmitglieder eines AWO-Kreisverbandes laut Satzung alle vier Jahre neu zu wählen sind, die Kreiskonferenz aber wegen des Corona-Ausbruchs nicht wie geplant stattfinden kann? Bleiben sie dann auch ohne Satzungsgrundlage im Amt bis die Konferenz nachgeholt werden kann? Dürfen Vorstandssitzungen eines Vereins in den Zeiten behördlicher Versammlungsverbote auch „online“, etwa per Videokonferenz stattfinden? Ist ausnahmsweise eine Beschlussfassung im Umlaufverfahren zulässig, auch wenn die Satzung das an sich gar nicht vorsieht? Der Bundestag hat am 27. März 2020 ein Gesetz beschlossen, das diese und weitere Fragen löst, um Vereine auch in der Corona-Krise handlungsfähig zu halten. Das Gesetz lässt befristet bis Jahresende 2020 Abweichungen von den entsprechenden Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches zu. Der AWO Bundesverband hat hierzu Materialien entwickelt, die schnell über die Ausnahmeregelungen informieren.

Quelle: Paragraph 5 Gesetz zur Abmilderung der Folgen der COVID-19-Pandemie im Zivil-, Insolvenz- und Strafverfahrensrecht, Bundesgesetzblatt 2020 Teil I, S. 569

#WIR
MACHEN
WEITER

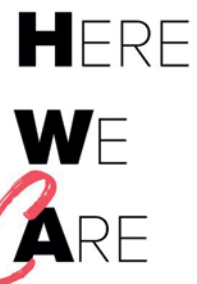
DANKE!
AN ALLE HAUPT- UND
EHRENAMTLICHEN FÜR
IHREN EINSATZ IN DIESER
SCHWIERIGEN ZEIT



AWO wirkt – Bayern hilft

Es war ein Gespräch mit Folgen, das der AWO-Landesvorsitzende Prof. Dr. Thomas Beyer Anfang März mit der „Augsburger Allgemeinen“ führte. Er verwies darin auf die schwierige Situation vieler Senior*innen, die ganz alleine leben und angesichts der Corona-Krise von Ausgangsbeschränkungen besonders betroffen seien. In diesem Zusammenhang forderte er eine landesweite Koordinierung der erforderlichen Unterstützungsmaßnahmen wie Einkaufs- und Besuchsdienste. Beyer sah hier unmittelbar das Bayerische Sozialministerium gefragt. Selten war eine Initiative der Arbeiterwohlfahrt schneller am Ziel: Bereits am Tag darauf kam der Anruf aus dem Ministerium, man greife das auf, zwei Tage später gab es einen Runden Tisch bei Sozialministerin Carolina Trautner mit allen bayerischen Wohlfahrtsverbänden und den Kommunalen Spitzenverbänden. Geboren war die Aktion „Unser Soziales Bayern Wir helfen zusammen!“. Nach Anlaufschwierigkeiten legte das Ministerium eine Fördersumme von 60.000 Euro für jeden Landkreis und jede kreisfreie Stadt auf, die eine Koordinierungsstelle einrichten. Mit gutem Erfolg. Der Anstoß für diese notwendige Verbesserung – auch er kam von der AWO.

➔ Mehr Infos unter www.stmas.bayern.de/unser-soziales-bayern/senioren/index.php und unter www.awo-bayern.de



Auf sie kommt es an

Junge Menschen, die im sozialen, pflegerischen und gesundheitlichen Bereich tätig sind, rückt die neue Social Media Aktion „Here we Care“ der Hans-Weinberger Akademie der AWO in den Blick. Auszubildende in der Pflege, der Physiotherapie und im Bereich Erziehung schildern, welchen Einfluss Corona auf ihren Alltag hat und welche kreativen Wege sie finden, mit der Krise umzugehen.

➔ Unter #herewecare (HWA = Here we are = Here we Care) sind die Short-Stories nachzulesen.



**455 KITAS
HAT DIE AWO
IN BAYERN**

Kita per Video

Die Kinder in den bayerischen Kitas werden seit März wegen der Corona-Pandemie nicht mehr flächendeckend betreut. Nur eine Notbetreuung wird aufrechterhalten. Schwere Zeiten für Familien, die Beruf und Betreuung im Spagat stemmen müssen. „Wir hoffen sehr, dass sich die Situation so entwickelt, dass wir die Kitas bald wieder für alle Kinder öffnen können“, sagt Stephanie Haan, Referentin Kinder- und Jugendhilfe beim AWO Landesverband Bayern.

Ende April wurde die Regelung immerhin so gelockert, dass seither auch Alleinerziehende ihre Kinder wieder in die Kitas geben dürfen und Familien, in denen ein Elternteil in einem systemrelevanten Beruf tätig ist. „Die Öffnung war richtig“ sagt Axel Geißendörfer, Leiter der Fachabteilung Kindertagesstätten beim AWO Bezirksverband Oberbayern. „Besonders für Alleinerziehende war das eine schwierige Situation“.

Der Bezirksverband hatte auf die Verfügung der Bayerischen Staatsregierung sofort reagiert. Innerhalb weniger Tage wurde die Notbetreuung eingerichtet. 40 der 55 Einrichtungen blieben dafür geöffnet. Doch nur wenige der 4360 betreuten Kinder wurden in den ersten Wochen der Corona-Krise in die Kitas gebracht. „Die Eltern haben sehr verantwortungsvoll reagiert und gut abgewogen“, so Geißendörfer.

In den Einrichtungen wurden die Teams geteilt. Während ein Teil in der Notbetreuung arbeitete, blieb der andere zuhause. Im Home-Office wurden Konzeptionen überarbeitet und Materialien erstellt. „Es war von Anfang an klar, wir müssen mit den Familien in Kontakt bleiben“, so Geißendörfer. So entstanden Materialien, die sich die Eltern als Idee und Anregung für die Beschäftigung des Nachwuchses zuhause herunterladen konnten. Krippenmitarbeiterinnen drehten Videos, lasen Bilderbücher vor und entsendeten virtuelle Grüße. Auch telefonisch blieb man in Verbindung. „All das und die Medien sind wichtig und gut. Aber sie können den direkten Kontakt und den Besuch der Kita natürlich nicht ersetzen“, so Geißendörfer. „Ich wünsche mir, dass die medizinischen Studien bald Klarheit über das Ansteckungsrisiko von Kindern bringen und wir dann hoffentlich unsere Kitas wieder aufmachen können“.

Armut verfestigt sich im Leben

Seit 1997 erstellt die AWO gemeinsam mit dem Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik (ISS) eine Langzeitstudie zur Kinderarmut. Nun sind die neuen Ergebnisse erschienen. Sie bestätigen, dass sich Armut bei Kinder und Jugendlichen auf alle Lebenslagen auswirkt. Das Risiko, arm zu bleiben ist bei Kindern und Jugendlichen, die aus einem armen Elternhaus stammen, größer als das Risiko anderer junger Menschen, arm zu werden. Armut ist kein Ergebnis individuellen Versagens, sondern ein gesellschaftlich strukturelles Problem.

Armut ist nicht der einzige Faktor, der die Lebenslage von Kindern und Jugendlichen beeinträchtigt, aber ein großer Risikofaktor, so die Studie. Armutserfahrungen im Kindes- und Jugendalter wirken sich auch auf das junge Erwachsenenalter aus und haben negative Folgen auf Gesundheit, Bildung und Selbstbewusstsein.

Um Armut von Kindern und Jugendlichen entgegen zu wirken, bedarf es einer nachhaltigen Armutsprävention. Arbeitsbedingungen von Eltern müssen so gestaltet sein, dass sie die Existenz der Familie sichern. Die Einführung einer einkommensabhängigen Kindergrundsicherung würde das Armutsrisiko von Kindern senken. Dafür setzt sich die AWO seit Jahren gemeinsam mit anderen Verbänden ein.

➔ *Kurzfassung der Ergebnisse zum Download unter www.iss-ffm.de/publikationen*

Gemeinsam, nicht einsam.

Über Fürsorge und Pflege in schwierigen Zeiten.

Frau Erd, Herr Czerny, die Pflege bei der bayrischen AWO hat eine lange Tradition. In den 1950er Jahren bereits begann der Aufbau professioneller Strukturen. Von damals bis heute: Was hat sich entscheidend verändert?

Anne Erd: Die Pflegeversicherung und der neue Pflegebedürftigkeitsbegriff. Das waren zwei Meilensteine. Mit Einführung der Versicherung wurde erstmals politisch anerkannt, dass die Absicherung der Pflege eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist. Der neue Pflegebedürftigkeitsbegriff, der 2017 definiert wurde, berücksichtigt neben den körperlichen endlich auch kognitive und psychische Beeinträchtigungen. Gleichzeitig stellt er die Selbstständigkeit und die Fähigkeiten pflegebedürftiger Menschen ins Zentrum. Das war eine gute und richtige Entwicklung, mit der eine langjährige Forderung der AWO umgesetzt wurde.

Andreas Czerny: Die AWO hat die Pflege über all die Jahrzehnte weiterentwickelt. Unsere Altenhilfekonzepte wurden immer wieder angepasst und greifen die Bedürfnisse der Menschen auf. Gerade beim Thema Demenz oder im Bereich kultursensible Pflege wird heute ganz anders gearbeitet als noch vor einigen Jahren.

Die Notwendigkeit, ins Heim zu gehen, verschiebt sich immer weiter nach hinten. Das ist gut, hat aber auch zur Folge, dass das Leben in den Heimen heute ganz anders aussieht, als noch vor ein paar Jahren.

Anne Erd: Das ist richtig. Das Durchschnittsalter in den stationären Einrichtungen ist deutlich höher als früher, es liegt bei über 80 Jahren. Die Menschen sind, wenn sie in eine Einrichtung ziehen, meist multimorbid erkrankt, haben meist schon einen hohen Pflegegrad und waren oft vorher schon in der ambulanten Pflege. Entsprechend kürzer leben sie meist auch in unseren Einrichtungen. Diese Zeit gut zu gestalten, ist sehr wichtig und herausfordernd. Einrichtungen sind heute mehr denn je Orte der letzten Lebensphase und damit auch des Sterbens.

Die aktuelle Situation hat die Pflege in den Blick gerückt. Von dem Corona-Virus sind überdurchschnittlich viele hochbetagte Menschen betroffen. Auch Heime der bayerischen AWO mussten sich in den vergangenen Wochen damit auseinandersetzen.

29 Prozent der
Pflegebedürftigen
werden in einem
Heim und 71 Prozent
zu Hause betreut.

Andreas Czerny: Es sind auch in Einrichtungen der Bayerischen AWO Seniorinnen und Senioren an Corona erkrankt und gestorben, gerade in den ersten Wochen, als sich das Virus noch weitgehend ungehindert in Bayern verbreitete. Das war und ist für alle Beteiligten eine schlimme Zeit.

Haben Sie nachgeforscht, wo die Ursachen lagen?

Andreas Czerny: Natürlich, wir stehen permanent mit allen Trägern und Gesundheitsbehörden in Kontakt, haben unsere Hygienekonzepte überprüft. Wir wissen heute, dass die Erkrankungsraten in den Heimen korrespondierten mit den Erkrankungsraten in der jeweiligen Region.

Waren Pflegeheime, die mit dem Wohngruppenkonzept arbeiten, besonders betroffen?

Anne Erd: Das können wir definitiv verneinen. Natürlich ist es in so einer Situation eine große Herausforderung, eine Einrichtung mit einem Wohngruppenkonzept, bei dem das soziale Leben der Bewohner*innen im Mittelpunkt steht, zu managen. Aber es wurde schnell reagiert. Die Kontakte der Bewohner*innen wurden auf ein Minimum reduziert. Deshalb das Konzept in Frage zu stellen, wäre völlig überzogen. Im Gegenteil: Wir wollen, soweit das mit Corona möglich ist, auch in Zukunft in unseren Einrichtungen so viel Normalität leben wie möglich.

Andreas Czerny: Die Corona Pandemie darf nicht dazu führen, dass unsere Seniorenheime Bewahranstalten werden. Dagegen werden wir uns verwehren. Wir brauchen jetzt gute Konzepte, wie wir die Einrichtungen langsam wieder etwas öffnen können, wie wir wieder Besuche und Kontakt mit Angehörigen ermöglichen können. Dazu ist begleitend erforderlich, unser Personal und unsere Bewohner*innen regelmäßig und flächendeckend testen zu können. Es braucht dazu dringend mehr Testkapazitäten. Die Test-Ergebnisse müssen viel schneller vorliegen. Personal, Bewohner und Angehörige brauchen Sicherheit.

*Andreas Czerny ist seit
Januar 2020 Geschäfts-
führer des AWO Landes-
verbandes.*



Die letzte
Lebensphase
muss gestaltet werden.

399.357
MENSCHEN IN
BAYERN SIND
PFLEGEBEDÜRFTIG.

Der Fachkräftemangel
ist in den nächsten
Jahren eine große
Herausforderung.

DIE KRISE MUSS DIE
PFLEGE GANZ NEU
IN DEN BLICK VON
GESELLSCHAFT UND
POLITIK RÜCKEN.

Wir
wünschen uns
Normalität.



PFLEGE

Immerhin gibt es jetzt staatlicherseits einen Bonus für die Pflegekräfte. Was sagen Sie dazu?

Andreas Czerny: Das ist toll, aber nur ein Tropfen auf dem heißen Stein. Er kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Pflege in den vergangenen Jahren eben nicht im Zentrum der politischen Aufmerksamkeit stand. Das hat sich auch in der Corona Krise gezeigt. Viele Seniorenheime wurden erst nach den Kliniken mit Schutzausrüstungen und Tests versorgt. Dadurch sind auch Mitarbeiter*innen erkrankt, was für sie persönlich, aber auch für die Versorgung unserer Bewohner*innen in manchen Einrichtungen sehr schwierig war. Die Mitarbeiter*innen geben dort geben seit Monaten 200 Prozent. Und das unter ständiger Volllast.

Was muss jetzt passieren?

Anne Erd: Es braucht mehr denn je eine gesamtgesellschaftliche Debatte über die Pflege und auch eine höhere Wertschätzung. Auch ohne Corona stellen der demografische Wandel, die steigende Zahl pflegebedürftiger Menschen und der gravierende Fachkräftemangel in der Pflege unser System vor erhebliche Herausforderungen. Die AWO fordert seit langem eine Reform der Pflegeversicherung mit einer Begrenzung des Eigenanteils in der stationären Pflege und eine Abgeltung der Behandlungspflege durch die Krankenkassen. Wir hoffen, dass die neue generalistische Ausbildung, die ja nun zum Herbst starten wird, dem Pflegeberuf mehr Anerkennung und Gleichwertigkeit verschafft.

Selbstbestimmt Leben

Pflege entstand ursprünglich aus der Notwendigkeit, kranke und schwächere Mitglieder der eigenen Familie oder Gemeinschaft zu versorgen. Erst Mitte des 20. Jahrhunderts entstanden die ersten Pflegeberufe. Der zunehmende Bedarf an geschulten Pflegekräften führte 1969 zur Schaffung des Berufsbildes Altenpfleger.

Die AWO in Bayern engagiert sich seit Mitte der 1950er Jahre professionell in der Pflege. Anfang der 1960er Jahre entstanden die ersten Altenheime. Das erste war 1962 das Käthe Reichert Heim in Nürnberg. Weitere Einrichtungen folgten. Daneben gibt es seit den 1960er Jahren offene Formen der Altenhilfe wie Altenklubs, Nachbarschaftshilfe oder auch Essen auf Rädern. Sie unterstützen Menschen dabei, ihren Lebensabend zuhause zu verbringen.

Heute ist ein selbstbestimmtes Leben bis ins hohe Alter der gesellschaftliche Anspruch – und eine Herausforderung. Denn der Anteil älterer Bürger*innen steigt. 2030 wird jeder vierte, 2050 bereits jede dritte Mensch in Bayern über 65 Jahre alt sein. Zudem wächst die Zahl der Hochbetagten und der Demenzpatienten. 2030 werden in Bayern mehr als 500.000 Menschen pflegebedürftig sein.

Im Projekt „Leben im Alter – passgenaue Wohnformen und individuelle Unterstützung“ hat die bayerische AWO zukunftsfähige Ideen für die Pflege identifiziert. So setzt sie sich dafür ein, dass Pflege ganzheitlich gesehen wird und auch psychische Altersveränderungen Berücksichtigung finden.



Anne Erd arbeitet seit 18 Jahren beim AWO Landesverband Bayern als Referentin für Entgelt in der Pflege.

Wir stehen für gute Pflege

Die AWO in Bayern unterhält 143 stationäre Altenpflegeeinrichtungen, 52 ambulante Pflegedienste, 70 Tagespflegen und 42 Einrichtungen mit Seniorenwohnen. In ihnen und für sie arbeiten Menschen, denen gute Pflege aus verschiedenen Perspektiven ein Herzensanliegen ist. WIR stellt drei von ihnen vor.

Ich wünsche mir mehr Anerkennung für die Pflege.

Das Corona-Virus hat uns im März kalt erwischt, wir hatten es plötzlich mit zwei Verdachtsfällen zu tun und es hat Tage gedauert, bis wir durch die Tests endlich Gewissheit hatten. Seit 2005 leite ich das AWO Seniorenzentrum Antonius in Kümmerbruck und den ambulanten Pflegedienst, so eine aufwühlende Zeit hatten wir noch nie. Doch es ist uns gelungen, das Virus in den Griff zu bekommen, durch gute Zusammenarbeit mit den Behörden, durch Disziplin und ein angepasstes Hygienekonzept.

Als das Gesundheitsamt Mitarbeiter*innen in Quarantäne schicken musste, habe ich selbst einige Tage auf der Station mitgearbeitet, um im Extremfall einspringen zu können. Die meisten Sorgen um unsere Bewohner*innen machten wir uns um Ostern herum, denn das gab es noch nie, dass wir an den Feiertagen die Türen geschlossen hatten. Niemand spazierte durch unseren schönen Garten. Gott sei Dank konnten die Angehörigen über die Balkone mit unseren Bewohnern sprechen. Zudem kauften wir für jeden Pflegebereich ein Handy, um den Bewohner*innen Videotelefonie zu ermöglichen.

Auch auf Facebook sind wir aktiv und berichten aus unserem Alltag. Ich hätte nie gedacht, dass das einmal so wichtig werden würde. Am meisten gerührt haben mich in den vergangenen Wochen die Zuschriften von Kindern aus Schulen und Kitas in der Umgebung, die an unsere Senior*innen gedacht haben. Es ist eine positive Seite der Krise, dass der Berufsstand mehr Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit bekommt. Hoffentlich bleibt das auch nach der Krise so.

Ich arbeite gern mit alten Menschen.

Ich bin im ersten Jahr meiner Ausbildung zur Pflegefachkraft. Die Ausbildung macht mir Freude. In dem AWO-Heim in Aschaffenburg, in dem ich meine praktische Zeit absolviere, lerne ich viel. Gerade jetzt, wo sich durch die Corona-Pandemie so vieles verändert. Es kann schon in normalen Zeiten sehr anspruchsvoll sein, mit demenzten Menschen zu arbeiten. Jetzt spürt man jeden Tag, dass sie unter der Situation leiden. Die Stimmung ist oft gedrückt. Es ist nicht leicht, mit ihnen über die Situation zu kommunizieren, weil sie vieles von dem, was sein muss, wie die Schutzmaßnahmen, nicht verstehen. Man merkt, dass die Angehörigen, dass der Besuch fehlt.

Die Arbeit ist zurzeit stressiger, vor allem für die Kolleg*innen. Viele haben Kinder und eine echte Doppelbelastung, obwohl wir in unserem Heim personell gut besetzt sind. Wir reden viel, das hilft. Als Azubi versuche ich in der Praxis so viel beizutragen, wie möglich. Andererseits muss ich auch noch viel lernen. Mit meinen Schulkollegen bin ich über die Sozialen Medien in Kontakt, das hilft.

Ich habe es noch keinen Tag bereut, mich für den Pflegeberuf entschieden zu haben. Die Interaktion mit den alten Menschen macht mir Freude. Natürlich weiß ich, dass in der Pflege zu arbeiten, bedeutet, früher oder später mit dem Tod konfrontiert zu sein. Aber das macht mir keine Angst, ich habe mich damit auseinandergesetzt. Das Sterben gehört nun einmal zum Leben.

WIR KOMMUNIZIEREN MIT DEN ANGEHÖRIGEN ÜBER FACEBOOK. DAS KOMMT GUT AN.

*Andrea Motzel, Leitung
AWO Seniorenzentrum
Kümmerbruck*

DIE DEMENTEN BEWOHNER LEIDEN AM MEISTEN.

*Erik Bachmann,
Auszubildender an
der Hans-Weinberger-
Akademie für Pflege*





Der Berufsethos ist sehr hoch.

Wir bilden seit Jahrzehnten junge Menschen in der Pflege aus. Dieses Jahr ist ein besonderes. Bis Mitte April wussten wir nicht, ob und wie wir die Abschlussjahrgänge an unseren fünf Pflegefachschulen in Bayern prüfen können, dabei ist das so wichtig, denn die jungen Menschen brauchen nicht nur ihren Abschluss, sie werden auch dringend in den Einrichtungen und Heimen gebraucht.

In der Ausbildung an unseren Schulen und in den Partnereinrichtungen lernen die angehenden Pflegefachkräfte und Pflegefachhelfer*innen schon in den ersten Wochen, wie wichtig Hygiene ist. Krankheiten gehören in der Pflege schon immer dazu, auch Quarantäne, darin üben sich die Auszubildenden ohnehin, doch das Corona-Virus hat hier noch einmal neue Dimensionen gebracht.

Viele der Azubis wurden in den vergangenen Wochen in den Heimen gebraucht und sind damit in eine sehr stressige Zeit gekommen. Neben dem Lernen zu Hause gab es Praxis wie nie. Wir haben Ihnen Unterrichtsmaterial gesendet, sie in der Bearbeitung begleitet und sie regelmäßig gefragt, wie es ihnen geht. Die Schulleitungen und Lehrkräfte haben hier viel getan.

Wir spüren ein großes Berufsethos schon bei den Azubis, sie wollen helfen, sie wollen leisten. Wir müssen schauen, dass wir sie damit nicht zu schnell allein lassen. Ungerecht wäre, wenn der Pflegebonus nur an examinierte Pflegekräfte gezahlt würde, nicht an die Auszubildenden. Das wäre nicht motivierend.

Im Herbst starten wir mit der generalistischen Pflegeausbildung, dann wird sich noch mehr ändern. Ich hoffe, dass dann die Altenpflege endlich auch das gleiche gute Image bekommt wie die Krankenpflege in den Kliniken. Die Corona-Krise zeigt, was tagtäglich in Heimen geleistet wird.

DIE PFLEGE-SCHÜLER SIND HOCH MOTIVIERT.

*Mona Frommelt,
Direktorin der Hans-
Weinberger Akademie
der AWO*



Das unterstützt Pflegebedürftige und ihre Angehörigen

➔ **Pflegende Angehörige** können sich über die **Fachstellen für Pflegende Angehörige** und über die **Pflegestützpunkte** in Bayern Beratung holen. Diese sind auf der Seite des Bayerischen Gesundheitsministeriums unter www.stmgp.bayern.de/service/ansprechpartner-und-fachstellen aufgelistet.

➔ **Psychologische Online-Beratung** gibt die Internet-Plattform www.pflegen-und-leben.de/online-beratung-pflegen-und-lebende

➔ Viele Menschen machen sich derzeit Gedanken, ob Sie eine **Patientenverfügung** machen sollen, oder nicht. Informationen und Entscheidungshilfen bietet das Bundesgesundheitsministerium unter www.bundesgesundheitsministerium.de/patientenverfuegung.html Hier gibt es Infobroschüren zum Herunterladen, außerdem Formulare zum Thema Vorsorgevollmacht sowie Textbausteine für eine Patientenverfügung.

➔ Die Arbeiterwohlfahrt bietet seit 2011 eine bundesweite und kostenlose Online-Pflege und Seniorenberatung an. Das Beratungsportal www.awo-pflegeberatung.de informiert und berät pflegende Angehörige, Pflegebedürftige, Seni*innen rund um das Thema Pflege und Alter, Leistungsansprüche aus der Pflegeversicherung, Krankenversicherung, Sozialhilfe, Demenz oder Vorsorge.

➔ Für akute Krisen gibt es in allen bayerischen Regionen Krisendienste und Telefonseelsorge-Stellen, die rund um die Uhr telefonisch erreichbar sind.

Zurück ins Alltagsleben

„Wir wünschen eine gute Zeit“, steht handschriftlich auf einer schwarzen Tafel im Foyer der AWO-Seniorenbetreuung in Langenzenn. Das Haus im Zentrum der mittelfränkischen Kleinstadt grüßt seine Besucher freundlich. Große Glastüren und Fenster gliedern das moderne Gebäude, der vordere Eingang liegt zur Hauptstraße, gleich gegenüber ein Einkaufszentrum. Hier kaufen die Bewohner*innen gerne ein. Nur wenige Meter zu Fuß sind es über die Straße, ein Spaziergang für die Rüstigen und eine kleine Freiheit.

Seit März ist alles anders. Die Türen der Einrichtung sind verschlossen, die Tafel im Foyer auf die Seite geschoben, damit das Personal im Laufschrift besser durchkommt. Der gemütliche Gemeinschaftsbereich im Erdgeschoss, sonst Mittelpunkt des Lebens, wo sich Bewohner, Angehörige, Besucher und Pflegekräfte zum Kaffeetrinken und Reden treffen, verwaist. Sieglinde Kerschbaum schiebt einen Stuhl zur Seite und setzt sich. „Wir machen weiter, natürlich, aber es ist eine sehr schwere Zeit“, sagt die Leiterin der Einrichtung.

Nicht mehr genügend Kraft

21 Menschen sind seit Beginn der Corona-Krise im in der AWO-Seniorenbetreuung in Langenzenn gestorben. Das Pflegeheim gehört damit zu den am meisten vom Virus und seinen Folgen betroffenen in Bayern. Medien berichteten, Heimleitung und Geschäftsführung des Kreisverbandes gaben Interviews. Es gab wenige Vorwürfe, auch die Gesundheitsbehörden, die das Haus im April auf den Kopf stellten, hatten kaum etwas zu beanstanden. Das Corona-Virus, es hat im Frühjahr eine Schneise geschlagen ins Leben vieler Heime, Schuldige zu suchen, ist müßig. Wie das Virus nach Langenzenn kam, ist nicht geklärt.

113 schwerstpflegebedürftige und hochbetagte Menschen leben im AWO Heim, einige von ihnen hatten dem Virus nicht mehr genügend Kraft entgegenzusetzen. Der Tod gehört zum Alltag von Pflegeeinrichtungen. „In normalen Jahren leben wir mit zwei bis drei Sterbefällen im Monat“, sagt Sieglinde Kerschbaum. Jetzt waren es 21 in wenigen Wochen. „Man kann gar nicht beschreiben, was das für ein Gefühl ist“. Auch viele Mitarbeiter*innen erkrankten, zeitweilig musste zwei Drittel der Belegschaft in Quarantäne, nur durch Leiharbeiter*innen konnte der Betrieb aufrechterhalten werden.

IN UNSEREN
WOHNGRUPPEN
LEBEN WIR
GEMEINSCHAFT UND
NORMALITÄT.



Leiterin Sieglinde Kerschbaum im Foyer der AWO Seniorenbetreuung in Langenzenn. Das Heim litt besonders unter Corona.

Viele Gespräche wurden in den letzten Wochen mit Angehörigen und mit Mitarbeitern geführt, Auch das Wohnkonzept war immer wieder Thema. Seit Beginn an arbeitet die Langenzenner Einrichtung mit Wohngruppen. Jedes Stockwerk verfügt über einen gemeinsamen Wohnbereich und eine gemeinsame Küche. Dort wird gekocht, werden Beschäftigungsangebote gemacht, wird der Alltag gelebt. Sieglinde Kerschbaum ist von der Idee überzeugt. „Das ist das, was das Leben im Heim doch lebenswert macht. Und damit haben wir uns hier in der Gegend auch einen guten Ruf gemacht.“

Und jetzt? Soll man wegen Corona all das aufgeben? In den vergangenen Wochen mussten die Bewohner in den Zimmern bleiben, Besuche waren verboten, statt gemeinsamem Mahlzeiten gab es das Tablett ans Bett. „Wir merken, wie den Menschen die sozialen Kontakte täglich mehr fehlen“, sagt Fabian Ziegler, stellvertretender Pflegedienstleiter. „Viele bauen jetzt ab, weil das Leben fehlt“.

Um dem entgegenzuwirken und den Kontakt zu Angehörigen wieder zu ermöglichen, hat die Einrichtungen ein Tablet angeschafft, wo nun regelmäßig Videochats durchgeführt werden. Die Wohngruppen werden beibehalten, der Alltag an die Coronasituation angepasst. Das familiäre Klima, es soll bleiben, im AWO Heim in Langenzenn.

WIR DIE AWO IN OBER- UND MITTELFRANKEN

Liebe Leser*innen,

wieder einmal wird uns gezeigt, wie schnell sich unser Alltag verändern kann und wir mit Situationen umzugehen lernen müssen, die wir uns bisher kaum vorstellen konnten.

Aufgrund der großen Corona-Einschränkungen müssen viele Veranstaltungen ausfallen, wie z. B. die Treffen in den Seniorenclubs und in den Verbandsgliederungen. Diese persönlichen Treffen trugen wesentlich zum gesellschaftlichen Zusammenleben bei. Das Fehlen des persönlichen Kontaktes können auch digitale Hilfsmittel nicht ersetzen. Hier sieht man wieder wie wichtig diese Treffen der AWO für die zwischenmenschlichen Beziehungen sind.

Ebenso wird uns in dieser Zeit wieder vor Augen geführt, welche Leistungen in unseren Einrichtungen, insbesondere in den Seniorenheimen, erbracht werden. Die Anerkennung für den Einsatz unserer Mitarbeitenden wird hoffentlich auch nach Corona anhalten und sich nicht nur durch Beifall und Dankessprüche, sondern auch in der Refinanzierung bemerkbar machen. Bleiben Sie gesund!

Ihr
Rudolf Schober
Präsidiumsvorsitzender



Kleiner Virus – große Wirkung

Die Corona-Pandemie hat die Welt verändert, auch im Bezirksverband. Wir nehmen die Gesundheit unserer Beschäftigten und Klient*innen sehr ernst und haben sofort und umfassend reagiert. Unsere Hygienekommission bewertet täglich die Lage und aktualisiert laufend unsere Schutzmaßnahmen.

Beschäftigte aus geschlossenen oder wenig frequentierten Einrichtungen unterstützen die Pflegekräfte in den Einrichtungen oder helfen durch das Nähen von Schutzmasken oder das Verteilen von dringend benötigtem Material. Wir bedanken uns bei allen unseren Mitarbeiter*innen für ihren Einsatz bei der Bewältigung der vielen Herausforderungen!



Die Bezirksgeschäftsstelle ist umgezogen

Wie berichtet, wird das Nürnberger SPD-Haus grundlegend saniert. Deshalb musste die Bezirksgeschäftsstelle für ca. zwei Jahre in die Katzwanger Straße 150 in Nürnberg umziehen.



Gemeinsam, nicht einsam.

WIR über Fürsorge und Pflege in einer älter werdenden Gesellschaft.

Die Menschen in Deutschland können sich über eine hohe Lebenserwartung freuen, die zudem immer weiter ansteigt. Laut Statistischem Bundesamt ist heute jede zweite Person in Deutschland älter als 45 und jede fünfte Person älter als 66 Jahre. Und die Senior*innen von heute sind gesünder und mobiler als die Generationen vorher. Sie können dadurch selbstbestimmter leben und die vielfältigen Freizeitangebote nutzen. Ergänzend dazu gibt es verschiedenste Angebote des betreuten Wohnens und der Pflege. Da wundert es nicht, dass nach dem Deutschen Alterssurvey das Risiko für Vereinsamung im Alter erst im sehr hohen Alter zunimmt.

Unter dem Motto „Gemeinsam, nicht einsam“ berichten wir über Betätigungsfelder für ältere Menschen, aber auch über die Schwierigkeiten, mit denen Pflegeeinrichtungen zu kämpfen haben.

Hier kommen Wir – denn Quartier, das sind WIR!

In Neustadt bei Coburg wurde im September 2018 ein Quartiersprojekt ins Leben gerufen. Es soll den dort ansässigen Senior*innen die Möglichkeit geben, ihr Lebensumfeld aktiv mit zu gestalten und so lange wie möglich im eigenen Zuhause zu leben. Im Rahmen der Quartiersarbeit sind viele tolle Projekte entstanden. Zum Beispiel das Projekt „Leseoma und Leseopa“. Rüstige Senior*innen besuchen den Evangelisch-Lutherischen InklusionsKindergarten Löwenzahn. Die Leseomas und -opas arbeiten in Teams zusammen, haben „Team-Meetings“ und Reflexionsrunden mit der Quartiersmanagerin, die sie ehrenamtlich begleitet und betreut.

Besonders großer Wert wird darauf gelegt, dass die Ehrenamtlichen sich nach individueller Begabung mit eigenen Ideen einbringen können.

Aber auch die Bewohner*innen des AWO Seniorenzentrums „arbeiten“ als ehrenamtliche Leseopas und Leseomas. Sie sind mitten drin, statt nur dabei! Eigenverantwortlich bereiten sie die Stunde für die Kinder vor,

kümmern sich um Lektüre und versuchen immer wieder, die Lebenswelt der Kinder aufzugreifen und mit den Lesestunden an ihren Interessen anzuknüpfen.

Text: Nathalie Haase

„Bewegtes Frühstück“ der AWO Altdorf

Das erste „Bewegte Frühstück“ der AWO Altdorf Anfang September 2019 war der Neustart eines regelmäßigen Angebots, immer am ersten Mittwoch im Monat. Die Veranstaltungsreihe möchte mit einem gemeinsamen Frühstück neue Akzente setzen und der Vereinsamung einen Riegel vorschieben. In gemütlicher, entspannter Atmosphäre wird gelauscht, geratscht, geturnt und gefrühstückt. Wechselnde Referent*innen sorgen mit Heiterem, Besinnlichem, Musik oder Bewegungstraining dafür, dass es den Gästen nie langweilig wird. Natürlich gibt es auch ein reichhaltiges Frühstücksbuffet, das so schnell keine Wünsche offen lässt (siehe Foto oben).

Pflegedemo: „Wir beerdigen die menschliche Pflege“



Am Aschermittwoch demonstrierte der AWO Kreisverband Nürnberg vor dem Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege. Das Motto der Demo hatte den provokanten Titel: „Wir beerdigen die menschliche Pflege“.

Zu Beginn hielt Vorstand Michael Schobelt eine kurze Rede, in der er schlaglichtartig den Unmut der Pflege-

kräfte erläuterte. Denn die vielen Ankündigungen und Versprechungen seitens der politisch Verantwortlichen haben noch zu keiner spürbaren Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der Pflege vor Ort geführt.

Die Pflegekräfte fordern daher tragfähige und vor allem schnell wirksame Lösungen für ihren Arbeitsalltag. Dieser ist oftmals sehr stressig und es bleibt wenig Zeit für (zwischen-)menschliche Kommunikation. Doch genau über diese Zuwendung würden sich die Bewohner der Heime oftmals sehr freuen.



Ein weiterer Demogrund war der Personalmangel in den stationären Altenpflegeeinrichtungen. Die Pflegekräfte fordern mehr Kolleginnen und Kollegen. Dies stellt sich jedoch als eine schwierige Aufgabe dar, denn es besteht zu wenig Interesse an Ausbildungsberufen im pflegerischen Bereich.

Text: Thomas Rüger

Gewinnung ausländischer Fachkräfte über die DEKRA

Auch die Einrichtungen des Bezirksverbandes finden leider zu wenige Pflege-Nachwuchskräfte. Als die Anfrage von unserer Fachbereichsleitung Frau Schön kam, ob sich jemand findet, ein „Casting-Team“ zu bilden und nach Tirana (Albanien) zu fliegen, mussten wir nicht lange überlegen. Unser Team bestand aus Katrin Ahne und Carmen Kleitsch vom AWO Sozialzentrum Markt Erlbach sowie Mario Wachs vom AWO Seniorenzentrum Weidenberg.

Der Kontakt mit Frau Ludl von der DEKRA zeigte sich mehr als positiv. Wir bekamen im Voraus die Lebensläufe der Bewerber*innen und gaben allen 15 Interessierten die Möglichkeit für ein Vorstellungsgespräch. Alle Bewerber*innen sind ausgebildete Gesundheits- und Krankenpfleger und besuchten die DEKRA Schule in Tirana. Sie haben bereits das Sprachniveau B1 absolviert und belegen gerade den Sprachkurs B2 Pflege.

Die Pflegefachkraftausbildung in Albanien ist eine theoretische Ausbildung mit einem dreimonatigen Praktikum. Die Ausbildung dauert drei Jahre und wird mit einem Bachelor abgeschlossen. Viele der Bewerber*innen haben noch eine 1-2-jährige Masterausbildung (Pflegewissenschaften) abgeschlossen.

Trotz der guten Ausbildung ist es nur Wenigen möglich eine Arbeitsstelle in einem Krankenhaus o.ä. zu bekommen und wenn, ist dies meist nur von kurzer Dau-



er. Diese Unsicherheit und Perspektivlosigkeit gibt den jungen Albaner*innen den Anlass, sich bei der DEKRA zu bewerben und die deutsche Sprache zu erlernen, um dann einen Arbeitgeber in Deutschland zu finden.

Am 24.10.2019 reisten wir nach Tirana. Wir wurden dort in der Schule sehr freundlich empfangen und die Bewerber*innen erwarteten uns bereits.

Wir waren positiv überrascht, wie gut die Bewerber*innen trotz ihrer hohen Nervosität das Gespräch mit uns auf Deutsch führen konnten.

Mit jedem Gespräch wurden wir nachdenklicher, welchen Druck diese jungen Menschen haben müssen, die eigene Familie und ihre Heimat zu verlassen und in Deutschland ein neues Leben beginnen zu wollen, obwohl noch keiner von ihnen jemals in Deutschland war.

Es waren alle hochmotiviert und sie hatten klare Vorstellungen wie ihr weiteres Leben aussehen sollte.

Nach den 15 Vorstellungsgesprächen waren wir emotional sehr berührt und es wurde einem wieder einmal vor Augen geführt, wie gut es uns doch eigentlich geht. Die Auswahl war nicht einfach. Letztendlich haben wir uns für zehn Bewerber*innen entschieden und freuen uns sehr, dass alle zugesagt haben.

Die Einsatzorte der neuen albanischen Mitarbeiter*innen wurden gemeinsam mit den Einrichtungsleitern festgelegt. Diese Einrichtungen haben nun im Vorfeld die Aufgabe, geeigneten Wohnraum zu finden und alles vorzubereiten, um den Onboarding-Prozess so gut wie möglich zu gestalten.

Hierzu gibt es eine Facharbeitsgruppe, bei der auch die Personalabteilung sowie die Fachbereichsleitung vertreten sind, um dieses Projekt gut begleiten zu können.

Wir freuen uns darauf, unsere neuen albanischen Fachkräfte bald begrüßen zu dürfen.

Text: Katrin Ahne



AWO Kreisverband Hof-Land e. V.

Der AWO Kreisverband Hof-Land e. V. wurde 1974 gegründet. Die Ortsvereine Münchberg (1946) und Naila (1947) bestanden aber schon vorher. Der Kreisverband umfasste anfangs die vier Landkreise Hof, Naila, Münchberg und Rehau. Erst im Zuge der Gebietsreform in den Jahren 1988/89 erfolgte die Aufteilung in die Kreisverbände Hof-Land und Hof-Stadt. Die meisten Ortsvereine im Landkreis Hof wurden in den 1960ern gegründet. Heute hat der Kreisverband 12 Ortsvereine.

Anfangs stand noch die solidarische Hilfe untereinander im Vordergrund, die sogenannte „Erholungsfürsorge mit Alten-, Erwachsenen und Kindererholung“. Dann kamen Kindergärten, Kinderspielplätze und Altenclubräume hinzu.

Von 1974 bis in die 90er Jahre bestand eine Arbeitsgemeinschaft mit dem AWO Kreisverband Wunsiedel. Damals hatte die AWO im Landkreis Hof 23 Altenclubs mit rund 900 Mitgliedern und jährlich wurden rund 500 Kinder in Erholung geschickt. Es gab eigene AWO-Theatervorstellungen am Städtebundtheater Hof, die leider heute aus Kostengründen nicht mehr stattfinden können.

Der Kreisverband wurde von 2005 bis 2011 von Walter Rausch geführt, nachdem der Kreisvorsitzende Klaus Gruber überraschend verstorben war. 2011 übernahm der Konradsreuther Bürgermeister Matthias Döhla den Kreisvorsitz.

Leider ist vor kurzem auch Walter Rausch verstorben. Er war seit 1999 in ehrenamtlicher Funktion bei der AWO im Landkreis Hof und hatte immer ein offenes Ohr für die Anliegen der Mitglieder. Seine Hilfsbereitschaft und sein Engagement werden jetzt schon schmerzlich vermisst.

Die Ortsvereine im Landkreis Hof bieten überwiegend Halbtags-, oder Tagesausflüge, Frühschoppen und Kaffeekränzchen, Spiele-Nachmittage, gemeinsames Wandern, Seniorengymnastik, oder -tanzgruppen, Bastelgruppen und Singgruppen an.

Weitere Aktivitäten auf Kreisebene sind unter anderem Faschings-, Weihnachts- und Muttertagsfeiern, Jubiläumsveranstaltungen, Theaterbesuche, Sommerfeste oder Vorträge.

Die Ortsvereine sind fest in der Region etabliert, dennoch plagt auch sie das gängige Problem, dass zu wenig jüngere Mitglieder nachrücken. Das Durchschnittsalter der Mitglieder betrug im Dezember 2019 knapp 68 Jahre, die Mitglieder sind überwiegend weiblich. Der Ortsverein Münchberg beschäftigt eine Sozialhelferin in der Familien- und Hauswirtschaftspflege in Münchberg.





STECKBRIEF: AWO KREISVERBAND HOF-LAND e. V.

Name:	AWO Kreisverband Hof-Land e. V.
Sitz:	Schwarzenbach am Wald
Kreisvorsitzender:	Matthias Döhla
Geschäftsführung:	ehrenamtl. Matthias Döhla
Mitgliederzahl:	542
Mitarbeiter*innen:	5
Ehrenamtliche:	31
Ortsvereine:	12

Der Kreisverband Hof-Land ist auch Träger der Kindertagesstätte „Netz für Kinder“. Sie besteht aus einer Gruppe von 15 Kindern im Alter von zwei bis zwölf Jahren, die von zwei Erzieherinnen und von den Eltern betreut und gefördert werden.



Zielgruppe sind vor allem diejenigen Familien, die sich in die Kindertagesbetreuung einbringen und direkt am Gruppenalltag teilnehmen möchten z. B. Spielen, Basteln, Lernangebote, Freizeitgestaltung, hauswirtschaftliche Arbeiten, Feste und Feiern gestalten. Wichtig ist dabei ein kindgerechter, altersentsprechender Tagesablauf mit festen Bestandteilen im fröhlichen, unbeschwerten Miteinander und gegenseitiger Rücksichtnahme und Akzeptanz.

Die Kita nimmt auch an Veranstaltungen in der Region teil, z. B. am jährlichen Wiesenfestumzug und Laternenfest oder dem Firmenlauf der Mitarbeiterinnen und Eltern. Die Kinder besuchen Schule und Bücherei, Firmen, Arztpraxen, den Kleintierzoo in Hof und an Weihnachten dürfen die Kinder sogar den Bürgermeister besuchen.

Die Kita besteht seit fast 25 Jahren und wurde baulich immer wieder modernisiert und auf den aktuellen Stand gebracht.



➔ *Weitere Informationen gibt es hier:*

*AWO KV Hof-Land e.V.
Hochstr. 26
95131 Schwarzenbach am Wald
Tel.: 09289/936-502
Fax: 09289/936-599*



Zusammenhalt in Zeiten der Krise

Die Corona-Pandemie hat vieles verändert, manches auch zum Guten. Die Menschen zeigen mehr Solidarität und Empathie. Hier berichten wir über einige schöne Beispiele aus der AWO, stellvertretend für viele andere.

Mal- und Briefaktionen für Pflegeheime



„Leider dürft ihr zurzeit nur wenig Besuch bekommen. Deshalb habe ich für euch dieses Bild gemalt. Es soll euch fröhlich machen“, so schrieb die vierjährige Sarah an die Bewohner*innen

im Pflegeheim Heidenheim des AWO Kreisverbandes Mittelfranken-Süd. Da die Betreuten in den stationären Pflegeeinrichtungen Corona-bedingt keinerlei Besuch empfangen durften, initiierte Ulrike Hörst spontan eine Mal- und Briefaktion. Innerhalb weniger Tage erhielt die Einrichtung kistenweise liebevolle Zeichnungen, Bastelarbeiten und Präsente für die Senior*innen. Aber auch die Mitarbeitenden, die in der Pandemie besonders gefordert waren, wurden von den Kindern bedacht.

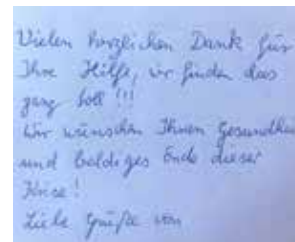
Fast ein wenig Volksfeststimmung in Markt Erlbach



Die Schaustellerfamilie Kalb aus Wilhermsdorf spielte mit ihrer 100jährigen Konzertorgel vor dem Pflegeheim Markt Erlbach. Viele Bewohner*innen saßen bei geöffneten Fenstern, lauschten

der Konzertorgel und erfuhren damit etwas Ablenkung in dieser schwierigen Zeit. Zusätzlich gab es gebrannte Mandeln vom Markt Erlbacher Schausteller Vespermann. Beides in Kombination hatte fast ein bisschen was von Volksfeststimmung. Vielen Dank dafür!

AWO-Einkaufsservice



Von jetzt auf sofort organisierte der Vorstand des Kreisverbandes Wunsiedel einen landkreisweiten Einkaufsservice der AWO für Menschen, die aufgrund der Pandemie besser geschützt werden müssen.

Handzettel wurden geschrieben, Ehrenamtliche angefragt und Absprachen mit Supermärkten und kommunalen Vertretern getroffen. Seitdem stehen die Telefone nicht mehr still. Hauptamtliche, die sonst eigentlich andere Aufgaben haben, geben Einkaufsaufträge an eine*n der über 100 ehrenamtlichen Helfer*innen weiter. Diese kaufen eigenverantwortlich ein und liefern den bestellten Einkauf aus. Einkäufe und Geld werden an einer vereinbarten Stelle deponiert und manchmal liegt dort auch ein Dank an die Helfer*innen der AWO (Foto). Diese sind bunt gemischt, von Abiturienten, Geflüchteten, Menschen die in Kurzarbeit geschickt wurden über hilfsbereite Nachbar*innen. Alle erfüllen das Motto mit Leben: „Echtes Engagement. Echte Vielfalt. Echt AWO.“

Schutzmasken in Eigenproduktion



Die Masken werden immer perfekter! Als solidarischen Beitrag für die Pflegeberufe nähern die Kitas des Bezirksverbandes aus Stoffresten Schutzmasken für Senioreneinrichtungen. Die 2.000er-Grenze wurde

schon erreicht und es werden immer mehr. „Viele abgebrochene Nadeln, neue Erfahrungswerte im Nähen und die unterschiedlichsten Kniffe führen zur perfekten Maskenherstellung“, so die Leitung des Oberasbacher Kindergartens. Herzlichen Dank an alle fleißigen Näher*innen!

Grundsatzprogramm

Gemeinsam für soziale Gerechtigkeit



„Die Zukunft ist offen, wir aber wollen sie gestalten.“ So lautet der erste Satz des neuen Grundsatzprogramms der Arbeiterwohlfahrt. Die Neufassung war im Dezember letzten Jahres auf einer außerordentlichen Bundeskonferenz beschlossen worden, um sich an die geänderten Bedingungen anzupassen.

Einige übergeordnete Kapitel wurden aufgenommen. Sie befassen sich mit dem Verständnis und den Grundwerten der AWO. In den Leitsätzen wurde beispielsweise konkretisiert, dass die AWO aktiv für ihre Grundwerte einsteht: „Wir treten für Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Solidarität und Toleranz ein.“

Dies geschah auch vor dem Hintergrund, dass die soziale und liberale Demokratie als zunehmend gefährdet erscheint.

Das zweite Kapitel widmet sich dem Thema Mensch und Gesellschaft: „Wir unterstützen Menschen, ein selbstbestimmtes Leben zu führen, und fördern ein demokratisches Zusammenleben in Solidarität und Achtung vor der Natur.“ Die Nachhaltigkeit wurde insgesamt stärker in den Focus gerückt.

Weiterhin im Vordergrund steht die Forderung nach sozialer Gerechtigkeit: „Wir finden uns mit Ungleichheit und Ungerechtigkeit nicht ab. Der demokratische Sozialstaat ist verpflichtet, Ausgleich zwischen Arm und Reich herzustellen.“ Als geeignetes Mittel wird eine wirksamere Umverteilung angesehen. Aber auch die Digitalisierung „darf die bestehende soziale Spaltung nicht weiter verschärfen, sondern muss Teilhabe für alle ermöglichen.“

Die übergeordneten Kapitel werden ergänzt durch einen umfangreichen Teil über die Fachlichkeit der AWO: „Wir arbeiten professionell, inklusiv, interkulturell, innovativ und nachhaltig. Das sichern wir durch die Fachlichkeit unserer Mitglieder, Engagierten und Mitarbeitenden.“

Der fachliche Teil ist untergliedert in – alphabetisch angeordnete – Abschnitte zu den Themen Alter und Altern, Armut, Bildung, Bürgerschaftliches Engagement, Einwanderungspolitik und soziale Arbeit, Europa, Familie, Gleichstellung und Frauenpolitik, Gesundheit, Kindheit und Jugend, Menschen in besonderen Lebenslagen, Menschen mit Behinderungen, Pflege und Solidarität in *einer* globalisierten Welt.

Abschließend steht die Verpflichtung, den Werten entsprechend zu handeln: „Als Mitgliederverband, als sozialwirtschaftliches Unternehmen und als Interessenverband handeln wir entsprechend unseren Werten.“ Damit verbunden ist die Verpflichtung zu Transparenz und Kontrolle. Ehrenamt und Engagement sind selbstbestimmt und freiwillig. Sie werden geschützt und in ihrem Eigenwert geschätzt. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit von Ehren- und Hauptamt wird gefördert.

Weiter wichtige Felder der Selbstverpflichtung sind Tarifbindung, Mitbestimmung, Inklusion, Interkulturalität und Geschlechtergerechtigkeit.

Im nächsten Heft befassen wir uns mit der Umsetzung des Grundsatzprogramms in der Praxis.

#FOLLOW YOUR HEART

Melde dich jetzt
als Helfer*in für die AWO.

www.awo-experts.de/pflegepool

Die AWO Aktionswoche 2020

„Echtes Engagement. Echte Vielfalt. Echt AWO.“
Engagement ist tief in der Tradition der AWO verwurzelt und nicht zuletzt der Impuls, gemeinsam mit dem Bundesjugendwerk der AWO bundesweit eine AWO-Aktionswoche vom **13. bis 20. Juni 2020** durchzuführen, die nach innen und außen wirkt und über zahlreiche soziale Themen informiert.

Unser Soziales Bayern: Wir helfen zusammen!

Während der Coronakrise haben sich in kürzester Zeit überall Menschen zusammengetan, um gemeinsam anderen zu helfen. Dieses wertvolle Engagement soll in seiner kreativen Vielfalt sichtbar gemacht und die Vernetzung gefördert werden. Darüber hinaus bietet das Sozialministerium Informationen und Handreichungen für Familien, pädagogische Fachkräfte sowie Menschen mit Behinderung. www.unser.soziales.bayern.de

Eine Initiative des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales, der Wohlfahrtsverbände und der kommunalen Spitzenverbände in Bayern.



Zwei neue Kitas im AWO Kreisverband Nürnberger Land

2020 konnte der AWO Kreisverband Nürnberger Land e. V. die Trägerschaft für die Kinderhäuser in Neunkirchen am Sand und Speikern übernehmen. Mit der Übernahme der Trägerschaft dieser beiden Kinderhäuser betreut der AWO Kreisverband Nürnberger Land e. V. nunmehr knapp 500 Kinder in sieben Einrichtungen. Die AWO freut sich auf eine gute Zusammenarbeit mit allen Beteiligten.



V. l. Hanna Pilling,
1. Bürgermeisterin
Martina Baumann,
AWO Vorstandsvorsitzender
Christian J. Fügl, Leonie Britting

Mit Deiner Hilfe durch die Krise.

Der AWO Nothilfe- und Pflegepool.

Um die Versorgung unserer behandlungs- und pflegebedürftigen Menschen zu garantieren, suchen wir Helfer*innen, die im Ernstfall einspringen. Du hast bereits Erfahrungen im medizinischen- oder pflegerischen Bereich? Der Kontakt zu kranken und älteren Menschen bereitet dir Freude? Du möchtest einen Beitrag zur Bewältigung der Krise leisten?

Dann melde dich als Helfer*in unserem Nothilfe-Pflegepool unter: www.awo-experts.de/pflegepool an.

Werde aktiv gegen Corona!

Organkonferenzen abgesagt

Aufgrund des Versammlungsverbotes während der Coronapandemie mussten viele Mitgliederversammlungen auf Orts- und Kreisebene sowie Bezirks-, Landes- und Bundeskonferenz abgesagt werden.

Wegen der unsicheren Entwicklung der Pandemie standen die Ersatztermine für Bezirks-, Landes- und Bundeskonferenz zum Redaktionsschluss noch nicht fest. Wir werden in der nächsten Ausgabe berichten.



Mehr
Generationen
Haus
Wir leben Zukunft vor

MGH
AWOtheek
in der
Südstadt

Unterstützungsangebote des Mehrgenerationenhaus AWOtheek

Für Alle

- ☑ die sich keinem Infektionsrisiko aussetzen sollten/möchten
- ☑ die sich momentan einsam oder isoliert fühlen
- ☑ die sich auf digitale Art und Weise Unterstützung wünschen



Wir unterstützen Sie gerne ehrenamtlich und sind für Sie da!

- ☑ Einkaufen/Apothekenbesorgungen o.ä.
- ☑ Telefonpatenschaften für alleinlebende Personen, Familien oder Menschen in Quarantäne
- ☑ Gassi gehen mit dem Hund
- ☑ Abfall runterbringen
- ☑ Unterstützung für Eltern/Familien: Was kann ich mit meinen Kindern tun?
- ☑ Unterstützung für Kinder beim „Zuhause lernen“ via Whatsapp/Facebook/Skype/Zoom
- ☑ Online Nachhilfe für Englisch, Deutsch, Mathe
- ☑ Online Matching für gemeinsames Schach- und Scrabble-Spielen
- ☑ Online Bewerbungshilfe
- ☑ Videokonferenz-Gespräche mit Ehrenamtliche via Zoom
- ☑ Sitztanz für Senioren auf Youtube
- ☑ Digital-Café für Senioren als Webinar

Wir sind für Sie erreichbar Mo-Fr unter der Tel. **0911/4506 0167**



Möchten Sie auf eine Veranstaltung hinweisen oder haben Sie leckere Rezepte, Bastelanleitungen und ähnliches? Schreiben Sie uns: redaktion@awo-omf.de

Alles was Recht ist

Die Themen heute:

Geschwindigkeitsbegrenzung vor Schule gilt auch am Feiertag

Rückforderung von Steuern bei Nichtantritt eines Fluges

Tempolimit an Schulen

Zunehmend gelten vor Kindergärten und Schulen an Wochentagen Geschwindigkeitsbegrenzungen.



Was aber, wenn Kita und Schule wegen eines Feiertags gar nicht geöffnet haben? Darf dann das Gebot missachtet und schneller gefahren werden?

Mit dieser Frage haben sich inzwischen mehrere Gerichte befasst. So auch das Oberlandesgericht (OLG) Brandenburg.

Ein Autofahrer war am Karfreitag zu schnell vor einer Schule unterwegs und bekam einen Bußgeldbescheid.

Er legte Rechtsbeschwerde ein und begründete dies damit, dass die Geschwindigkeitsbegrenzung nur für die tatsächlichen Schulzeiten gelte, nicht aber an einem gesetzlichen Feiertag.

Das OLG folgte dieser Argumentation jedoch nicht. Bei dem Hinweisschild Schule handele es sich um ein „Zu-

satzzeichen ohne konstitutive Bedeutung und ohne eigenständigen Regelungsgehalt, das lediglich einen – entbehrlichen – Hinweis zur Information der Verkehrsteilnehmer über das Motiv der Straßenverkehrsbehörde für die angeordnete Geschwindigkeitsbeschränkung verlautbart und nichts an der Allgemeinverbindlichkeit der übrigen Regelung ändert, auch wenn das konkrete Regelungsmotiv im Einzelfall verfehlt wird.“

Die Zusatzbeschilderung diene lediglich dazu, den Grund für das Tempolimit zu verdeutlichen und die Akzeptanz zu erhöhen.

„Die Beurteilung, ob Schulen an einzelnen Wochentagen wegen Ferien, gesetzlicher Feiertage oder sonstiger Besonderheiten geschlossen oder für Sonderveranstaltungen geöffnet haben und ein Schutzbedürfnis für eine Geschwindigkeitsbeschränkung besteht oder nicht, obliegt auch in diesen Fällen nicht den einzelnen Verkehrsteilnehmern, sondern der die Verkehrsanordnung treffenden Behörde.

Da der Straßenverkehr einfache und klare Regeln erfordert, müssen Unbequemlichkeiten, die sich aus einem der Regel entsprechenden Verhalten ergeben und wie hier auch zumutbar sind, im Interesse der Verkehrssicherheit in Kauf genommen werden.“

Rückforderung von Flugsteuern



Wer seinen Flug storniert oder nicht antritt kann Steuern und Gebühren zurück fordern. Dies haben der Bundesgerichtshof und das Amtsgericht Erding mit Urteilen bestätigt.

Auch wenn Sie sogenannte „nicht stornierbare“ oder „non refundable“ Tickets gekauft haben können Sie die auf das Ticket entfallenen Steuern und Gebühren bei Nichtantritt zurück verlangen. Dabei spielt es keine Rolle, warum Sie den Flug nicht antreten.

Sie können das Geld direkt von der Fluggesellschaft zurückfordern. Bei Billigfluglinien ist hierbei aber mit Widerstand zu rechnen. Wird der Aufwand zu groß können Sie sich anwaltliche Hilfe holen oder einen Stornodienst einschalten.

Die hierbei anfallenden Kosten sollten Sie ebenfalls von der Fluggesellschaft zurück erhalten.





Vitaminbomben & Durstlöscher

Erdbeeren – sommerliche Alleskönner

Der Sommer ist da und die Erdbeerzeit beginnt. Auf den Feldern blühen bereits die weißen Pflänzchen und machen Lust auf mehr. Mit 32 Kilokalorien sind Erdbeeren nicht nur kalorienarm, sondern auch richtige Vitaminbomben: „Sie liefern mit 65 mg pro 100 Gramm sogar mehr Vitamin C als Orangen oder Zitronen“, erklärt Christina Herzog, AOK-Ernährungsberaterin in Mittelfranken.

„Bereits 200 Gramm der süßen Frucht decken den täglichen Bedarf eines Erwachsenen.“ Zusätzlich enthalten Erdbeeren auch viel Folsäure, Biotin und Vitamin K. Diese Kombination stärkt das Herz-Kreislauf-System und bringt das Immunsystem in Schwung. So sind die roten Früchte nicht nur ein voller Genuss, sondern auch ein wertvoller Beitrag zur Gesundheit.

Richtig gelagert zum vollen Geschmack

Damit die empfindlichen Erdbeeren auch lange gut schmecken, ist einiges zu beachten. Bereits kurz nach der Ernte verlieren sie einen Teil ihres Aromas. Deshalb sollte man Erdbeeren zeitnah verzehren. „Sollten die süßen Früchte doch länger gelagert werden, gehören sie in den Kühlschrank“.

„Ungewaschen und abgedeckt sind sie dort bis zu zwei Tage haltbar.“ Ein flacher Teller verhindert zusätzlich unerwünschte Druckstellen.

Vielseitig und lecker

Richtig gelagert ist die Powerfrucht – besonders in der Saison von Ende Mai bis August – schmackhaft und in der Küche vielseitig einsetzbar. Als Joghurt dessert, Erdbeersalat oder klassisch als Erdbeerkuchen – der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt.

Wie wäre es mal mit einem erfrischenden Durstlöscher? Die AOK Ernährungsexpertin hat ein sommerliches Erdbeerbowle-Rezept vorbereitet:

Alkoholfreie Erdbeerbowle

Zutaten für 8 Personen:

- 175 g Erdbeeren
- 60 ml klarer Apfelsaft
- 1 ½ Limetten
- 600 ml Mineralwasser
- Minzblätter
- Eiswürfel

Zubereitung:

Die Erdbeeren gründlich abspülen und mit einem spitzen Messer die Kelchblätter entfernen.

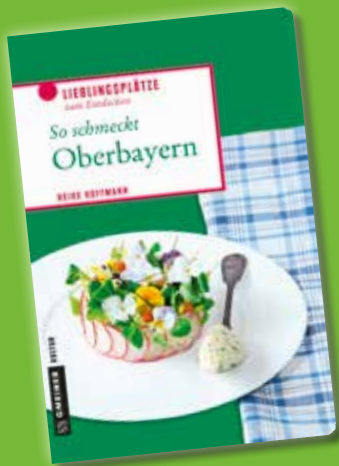
Anschließend in kleine Stücke schneiden und beiseite stellen. Die Limetten heiß abwaschen und mit einem Tuch gut trocken tupfen.

Die Zitrusfrüchte halbieren und in dünne Scheiben schneiden. Zusammen mit den Erdbeeren in ein Gefäß geben und mit Mineralwasser und Apfelsaft auffüllen.

Nach Belieben Minzblätter und Eiswürfel hinzugeben, servieren und genießen!

Text: Christina Herzog, AOK-Ernährungsberaterin





So schmeckt Oberbayern
Lieblingsplätze zum Entdecken
Heike Hoffmann, erschienen 2018
im Gmeiner-Verlag, € [D] 17,00
ISBN 978-3-8392-2338-3

So schmeckt Oberbayern

Lieblingsplätze zum Entdecken

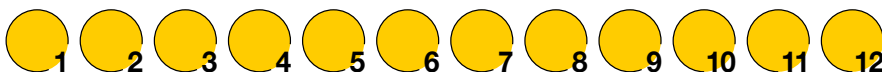
Wo Kräuterfrauen altes Wissen ausgraben und Sterneköche Wurzeln verwenden ... Wo das Bio-Bier im Glas schäumt ... Wo Bisons durch Moränenhügel traben und Strauße ihre Köpfe recken ... Wo Fische aus glasklaren Bergseen auf dem Teller landen und der Geschmack der Alpen ins Glas wandert ... Wo es bayerisches Olivenöl und hiesigen Büffelmozzarella gibt ... Wo Schrobenhäuser Spargel mit fast einheimischer Vanille gewürzt wird ... Streifen Sie auf Genießerpfade durch Oberbayern und das Wittelsbacher Land und entdecken Sie überraschende Gaumenfreuden. Im neuen »Lieblingsplätze«-Band »So schmeckt Oberbayern« führt die Autorin Heike Hoffmann die Leser auf eine Reise an 88 schmackhafte Orte der Region und gibt in unterhaltsamen Texten hilfreiche Tipps für gelungene kulinarische Höhepunkte.

Dieses Buch können Sie gewinnen. Senden Sie das Lösungswort an den AWO-Landesverband Bayern e.V., Petra Dreher, Edelsbergstraße 10, 80686 München, Einsendeschluss ist der 24.08.2020.

Mitarbeiter des AWO-Landesverbandes sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

weibliche Anrede	Grundmodell	kuban. Politiker: ... Guevara	Himmelswesen	Meeresbucht	täuschen, irreführen	Teil des Bühnenstücks	übertriebene Sparsamkeit	Fischfanggerät	altägyptischer Gott	gestalten, formen	Gemahltn Lohengrins	franz. Herrscheranrede
Sitzmöbel	10					Gebirgstier (süddt. Name)				Schwermetall		
Wettkampfstätte; Manege				Luft einziehen und ausstoßen			5	Schreitvogel, Sichler				bestimmter Artikel
	3	Hab-, Raffsucht	1		Nieder-schlag aus Wasserdampf	Vorname Strawinskys			8	Schubfach	2	
Gesellschaftszug (Kzw.)	poetisch: Biene	Sport-ruderboot	Verbundenheit, Vertrautheit	schmaler Spalt				schwerer Sturm		Dramen-gestalt bei Goethe	orienta-lisches Färbemittel	finni-scher Läufer (Paavo)
					9	Ausflug zu Pferde	aufbrechen				12	
Rohrleitung für Erdöl	Stadt in den Niederlanden	Universum	Telefonat				7	Acker, Nutzland	eng-lisch: eins			Gotteshaus, große Kirche
Gewürzständer	4			chem. Zeichen für Osmium		nord-amerik. Wapiti-hirsch			Kfz-Zeichen Uelzen	Abk. für Nord-deutscher Rundfunk		11
			großes Gästehaus					selbstständig, unabhän-gig				
fächerförmiges Palmblatt	befreit, errettet					Fluss zum Don			6	US-Bürger (ugs.)		

Lösungswort



Impressum

AWO Magazin „WIR“
Ausgabe „WIR“ Ober- und Mittelfranken

Herausgeber:
Arbeiterwohlfahrt Landesverband Bayern e.V.
Edelsbergstraße 10, 80686 München
Tel. 089 546754-0, Fax 089 54779449
redaktion@awo-bayern.de
Landesvorsitzender: Prof. Dr. Thomas Beyer

Redaktion „WIR“ AWO Landesverband:
Prof. Dr. Thomas Beyer (V.i.S.d.P.), Isabel Krieger

Konzept und Gestaltung:
Stephanie Roderer, www.studio-pingpong.de

Redaktionsanschrift siehe oben

Redaktion Ausgabe „WIR“ Ober- und Mittelfranken:
Randolf Spang (Vorstandsvorsitzender),
Yasmin Seeliger
Tel. 0911 4508-0, Fax 0911 4508-135
redaktion@awo-omf.de, www.awo-omf.de

Redaktionsanschrift:
AWO Bezirksverband Ober- und Mittelfranken e.V.
Katzwanger Straße 150 / Gebäude 12, 90461 Nürnberg

Hinweis: Die Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar, nicht unbedingt die des Herausgebers.

Layout und Grafik „WIR“ Ober- und Mittelfranken:
Gebr. Geiselberger Mediengesellschaft mbH
Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting
Tel. 08671 5065-33, Fax 08671 5065-35
www.gmg.de, mail@gmg.de

Druck:
Gebr. Geiselberger GmbH
Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting
Tel. 08671 5065-0, Fax 08671 5065-68
www.geiselberger.de, mail@geiselberger.de

Anzeigen:
GMG, Hildeboldstraße 3, 80797 München
Tel. 089 360474-0, Fax 089 361923-50
awo.anzeigen@gmg.de

Erscheinungsweise: 4 x jährlich

Bezugspreis:
Der Bezugspreis ist für Mitglieder im Mitgliedsbeitrag enthalten.

ISSN 2191-1452

Bildnachweis:
Alle Bilder AWO Landes- und Bundesverband

AWO Bezirksverband
Seite 11: © AWO BeV OMF e. V.; Seite 12+13: © AWO OV Altdorf; AWO Gerhard Leis KV Nürnberg, AWO BeV OMF e. V.; Seite 14+15: © Stadt Schwarzenbach a. Wald, AWO KV Hof-Land, Kita „Netz für Kinder“; Seite 16: © AWO KV Wunsiedel, AWO KV MfS, AWO BeV OMF e.V.; Seite 17: © pixabay; Seite 18: © stmas Bayern; MGH AWOthek; Gemeinde Neunkirchen a.Sand; COMMWORK Werbeagentur GmbH; Seite 19: © pixabay; Seite 20: © pixabay

Auflage: 55.000 Stück

Namens- und Adressänderungen bitte melden beim
AWO Bezirksverband Ober- und Mittelfranken e.V., Karl-Bröger-Str. 9/1, 90459 Nürnberg
oder per E-Mail an redaktion@awo-omf.de

DIE MITGLIEDERVORTEILE WERDEN NICHT AUS MITGLIEDSBEITRÄGEN ODER SPENDEN FINANZIERT!

Bitte beachten Sie die Hinweise der Anbieter zu den Corona-Einschränkungen!





Rabatt-Coupon

Perfekt organisierte Rad-, Wander- & Familienaktivreisen

AWO-MITGLIEDER ERHALTEN 8 % RABATT AUF DEN GRUNDPREIS*

www.eurobike.at | www.eurohike.at | www.euroaktiv.at

* Ausgenommen sind Fahrradmiets, Halbpension, Einzelzimmerzuschläge und Verlängerungstage. Nicht mit anderen Rabatten kombinierbar. Bitte geben Sie bei Ihrer Buchung den Rabatt-Code „AWO Omf Aktivurlaub“ ein, um das Angebot in Anspruch zu nehmen. Die Buchung muss in schriftlicher Form erfolgen.





Coupon mitbringen -
Geld sparen

Mit diesem Anzeigencoupon - in Verbindung mit einem aktuellen AWO-Mitgliedsausweis - erhalten Sie sofort Rabatt bei MegaPlay:

Eintritt für

- ... Kinder (ab 2 Jahre) nur 6,- € statt 8,- €
- ... Erwachsene nur 3,- € statt 4,- €



Indoor-Spielplatz in ...
90596 Schwanstetten
In der Alting 1

Kindergeburtstags-Hotline:
09170/946293

Alles Infos unter:
www.megaplay.info
Bistro und Gastro-Inseln
(auch für Selbstversorger)
Viele kostenlose Parkplätze

Coupon gültig bis 31.12.2020

Rabatt-Coupon

ThermeNatur Bad Rodach

Ein Euro Rabatt auf die Tageskarte gegen Abgabe dieses Coupons. Pro Person ist nur ein Coupon einlösbar.



Gültig bis 31.12.2020 in Verbindung mit einem aktuellen Mitgliederausweis.



Ab Samstag, den 04.04.2020 haben wir wieder von 10:00–17:00 Uhr geöffnet.



Rabatt-Coupon

Erlebnispark Schloss Thurn bei Heroldsbach für AWO-Mitglieder

1,50 € Rabatt bei Vorlage des Coupons. Gültig für AWO-Ausweisinhaber und max. drei weitere Personen bis 04.10.2020. Eintrittspreis für Erwachsene und Jugendliche ab 12 Jahren 24,40 €, für Kinder von 3 bis 11 Jahren 22,40 €. Coupon ist nur gültig auf den nicht rabattierten Eintrittspreis. Alle Fahrgeschäfte und Shows sind im Eintrittspreis enthalten. **Gilt nicht für Sonderveranstaltungen!**



Rabatt-Coupon

Museum HopfenBierGut im Kornhaus für AWO-Mitglieder



Ganzjährig geöffnet: Dienstag–Sonntag von 10–17 Uhr Kornhaus der Stadt Spalt, Gabrieliplatz 1, 91174 Spalt.

Ein Euro Rabatt auf den regulären Eintrittspreis, inklusive „ProbierBier“ 0,2 l und Glas zum Mitnehmen für Erwachsene gegen Abgabe dieses Coupons. Gültig bis 31.12.2020 in Verbindung mit einem aktuellen Mitgliederausweis.



Rabatt-Coupon

Lohengrin Therme Bayreuth

10% Ermäßigung auf alle Eintrittspreise – auch für Familienangehörige – gegen Abgabe dieses Coupons. (Zutritt für Kinder ab 6 Jahren).

Gültig bis 31.12.2020 in Verbindung mit einem aktuellen Mitgliederausweis. Mehrfache Ermäßigungen sind nicht möglich.





**MIT DEINER HILFE
DURCH DIE KRISE:**

AWO NOTHILFE- UND PFLEGEPOOL



**#FOLLOW
YOUR
HEART**

www.awo-experts.de/pflegepool

Arbeiterwohlfahrt • Landesverband Bayern e. V.
Edelsbergstraße 10 • 80686 München
Telefon 089 546754-0 • Fax 089 54779449
redaktion@awo-bayern.de • www.awo-bayern.de
ISSN 2191-1495

ALTERSARMUT

NICHT MIT UNS!



Nutzen Sie die Förderung Ihres Arbeitgebers



Thomas Muth Versicherungsmakler GmbH

0821/15 30 21

awo@thomas-muth.de